

Wir träumen von Vergebung

Gottesdienst gestaltet von der Frauengruppe „Der letzte Do“ am 9. September 2007

Pfarrerin Antje Lütke-meier, Bad Lippspringe

Orgel

Begrüßung

Lied EG 452 1.2.4.5 Er weckt mich alle Morgen

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch G: Und mit deinem Geist

Psalm (nach Ps 85)

Die Bäume werden in den Himmel wachsen, dass ihre Kronen das Licht trinken, ihre Wurzeln aber sind fest vergraben in der Erde.

Die Träume werden in den Himmel wachsen, dass sie sich ausbreiten und entfalten bis zum Himmelszelt,

und kehren wieder zurück auf die Erde; geerdete Träume bekommen Hand und Fuß.

Güte und Treue begegnen sich wieder,

Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

Die Treue wächst auf der Erde

und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

Mit meinem Leben wachse ich dem Himmel entgegen, und der Himmel kommt mir entgegen;
er breitet sich unter meinen Füßen aus wie Hände, die mich halten.

Ich möchte Leuchtspur zum Himmel sein, damit die Wege zu ihm
begehbar und hell werden.

Güte und Treue begegnen sich wieder,

Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen.

Die Treue wächst auf der Erde

und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab. Gott sei Dank.

Übertragung Uwe Seidel

Gebet

Gott, unser Herr, wir bitten dich: Mach es!

Auf dass unser Herz wieder Luft schnappen kann,

Unser Auge aufhört zu zappeln

Und unser Ohr wieder richtig hört

Und nicht alles vergisst.

Lass uns mutiger bekennen

Treuer beten, fröhlicher glauben

Brennender lieben.

Herr, schenke uns einen neuen Anfang

Und gib der Welt deinen Frieden. Amen

Kyrie

Einladung zum Gloria

Mitten in unserem Leben willst du neues Leben stiften.
Mitten in dieser Welt schenkst du uns Zeichen deiner neuen Welt.
Gerechtigkeit und Frieden sind deine Spuren,
an denen wir erkennen können, wie du es mit uns meinst.
Dein Geist will uns beflügeln, wenn wir mutlos sind.
Gott, dir danken wir, dich loben wir und singen:

(aus: Gottesdienst in gerechter Sprache, Bd, 1)

Gloria

Kollektengebet

Du der du in mir bist, auch wenn ich dich nicht spüre
Du der du außen bist im Lärm und in der Stille
Im Schatten wie im Licht
Du am Himmel
Und über allen Himmeln
Du auf der Erde und tief in allen Meeren
Du den ich fliehe den ich suche
Allüberall mein Leben lang, segne uns!

Ute Zydek in: Wir sind wie die Zugvögel (Verlag Kiefel)

Kurze Einführung in den Text

Stammbaum Jakobs per Beamer einblenden
Jakob ist in der Nachfolge von Abraham und Isaak einer der zentralen Patriarchen in der Stammesgeschichte des Volkes Israel. Nach Jakobs Nachkommen sind die 12 Stämme Israels benannt. JAKOB UND ESAU (Familiengeschichte)

Wie wir in der Stammesübersicht gerade gesehen haben, war Isaak der Sohn Abrahams und seiner Frau Sarah. Isaak heiratete Rebekka. Gott gab Rebekka, als sie endlich schwanger war, eine Prophezeiung mit:

„In dir sind zwei Völker, zwei verschiedene Menschen. Der eine wird stärker als der andere sein. Der Ältere soll dem Jüngeren dienen.“

Sie brachte Zwillingsöhne zur Welt. Der Erstgeborene wurde Esau genannt.

ESAU bedeutet „der Behaarte“, denn er war sehr behaart, rothaarig und struppig. Vom Charakter her erwies er sich als rauher, mutiger, männlicher Typ, der die freie Natur liebte. Er war stark, seine Leidenschaft war die Jagd. Er war der Lieblingssohn des Vaters, der gerne vom erlegten Wild seines Sohnes aß.

Der Zweitgeborene bekam den Namen Jakob.

D.h. „der Listige“. Er hatte im Gegensatz zu seinem Bruder glatte Haut, war blass, zart und feingliedrig gebaut. Er verhielt sich ruhig und gesittet, blieb lieber bei den Zelten und kümmerte sich um die Tiere. Jakob war der Lieblingssohn der Mutter.

Esau hatte als Älterer automatisch das Erstgeburtsrecht inne. Das bedeutete, dass er beim Tod des Vaters u.a. das Oberhaupt der Familie mit allen Rechten und Pflichten und der Verantwortung eines Patriarchen übernehmen würde.

Weiterhin hieß das aber auch, dass er als Ältester Gottes Segen erhalten würde.

Es schien so, als machte sich Esau über diese kostbaren Güter keine Gedanken, sondern war mit den einfachen Dingen des Lebens zufrieden.

Jakob hingegen, und auch seine Mutter Rebekka, der ja Gottes Prophezeiung im Ohr lag, dachte umso mehr daran.

Als Esau eines Tages ohne Beute heißhungrig nach Hause kam, bat er seinen Bruder

Jakob um einen Teller frisch gekochten Linsengerichts. Da ergriff Jakob seine Chance und wollte im Gegenzug dafür das Erstgeburtsrecht von Esau erhalten. Esau dachte nur an seinen leeren Magen. Mit einem Schwur bekräftigt verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht an seinen Bruder gegen einen Teller Linsen.

Als das Leben Isaaks zu Ende gehen sollte, rief er seinen Ältesten, Esau, zu sich. Er wollte noch einmal ein schönes Wildbretessen bereitet haben. Danach wollte er Esau dann den zustehenden Segen erteilen.

Dies hatte Rebekka gehört. Sie dachte wieder an Gottes Voraussage und wünschte sich für ihren Lieblingssohn, Jakob, den Segen. Sie beauftragte ihn deshalb, Lämmer zu schlachten, die er von ihr wie Wildbret zubereitet dem Vater in Esaus Kleidern bringen sollte. Damit der Vater nicht zufällig Jakobs unbehaarten Arme und seinen glatten Hals fühlen würde, sollte er sich das Ziegenfell umbinden.

Isaak fiel tatsächlich auf diese List herein und erteilte Jakob anstelle Esaus den Segen. Damit hatte Jakob seinen Vater getäuscht und zum zweiten Mal seinen Bruder hintergangen.

Esau war fürchterlich entsetzt, als er, von der Jagd heimgekommen, den Betrug erfuhr. Er bat auch um den Segen. Aber dieser konnte nicht mehr mit gleichem Inhalt vergeben werden.

Esau war wütend und wollte Jakob töten. Dies bekam Rebekka mit und warnte aus Angst ihren Lieblingssohn. So wurde Jakob fortgeschickt und machte sich auf den Weg.

Lied: Wo Menschen sich vergessen

Lesung Gen 28

(Bild per beamer einblenden)

Auf dem Weg zu Laban durch die Wüste legte Jakob eine Rast ein, um zu übernachten. Er fand einen großen glatten Stein, auf den er seinen Kopf bettete. Dann schlief er ein.

Ihm träumte, dass er eine Leiter sehe, die bis zum Himmel reiche, und dass Engel die Stufen hinauf und herunter gingen. Ganz oben über der Leiter stand Gott und sprach:

Ich bin Gott, der Gott deiner Väter Abraham und Isaak. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Sie sollen so zahlreich sein wie die Staubkörner auf der Erde und sich nach Westen, Osten, Norden und Süden ausbreiten. Und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Ich bin bei dir und behüte dich, wohin du gehst und bringe dich zurück auf diesen Boden. Ja, ich verlasse dich nicht, bis ich getan habe, was ich dir zugesagt habe.“

Da erwachte Jakob aus seinem Traum, sah auf und wusste, dass er allein war, doch einsam fühlte er sich nicht. Er sagte voller Ehrfurcht:

„Ja, wirklich, Gott ist hier an dieser Stätte bei mir, und ich wusste es nicht!
Hier ist nichts als das Haus Gottes und das Tor zum Himmel.“

Früh am Morgen stand Jakob auf, nahm den Stein, auf dem er geschlafen hatte, und richtete ihn als Gedenkstein auf. Er goss Öl darüber, als Opfer für Gott, und nannte die Stätte „Beth-El“, das heißt Haus Gottes.

Und Jakob tat ein Gelübde und sprach:

„Wenn Gott bei mir bleibt und mich behütet auf diesem Weg, den ich reise, mir Brot zu essen und Kleider zum Anziehen gibt, und ich in Frieden in mein Elternhaus zurückkehren kann, so soll der HERR mein Gott sein.

Dieser Stein aber, den ich aufgerichtet habe zu einer Kultstele, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“

Das Ende der Geschichte

Jakob machte sich nach diesem Erlebnis auf den Weg zu seinem Onkel Laban und arbeitete viele Jahre für ihn. Er musste auch dort noch einige Prüfungen bestehen.

Entsprechend der Verheißung gründete er dort eine große Familie und kehrte später mit ihr in seine Heimat zurück. Er versöhnte sich mit Esau, der ihm vergeben hatte.

Auf dem Rückweg war er noch einmal Gott begegnet. Er wurde von Gott gesegnet und bekam einen neuen Namen, nämlich „Israel“. Das bedeutet „Gottesstreiter“ oder „durch Gott ein Fürst“. So wusste er, dass Gott, wie damals in Beth-el versprochen, bei ihm war.

(STAMMBAUM einblenden)

Gott erneuerte das Versprechen, das er einst Abraham und Isaak gegeben hatte, nämlich das Versprechen, das von ihnen und damit auch von Jakob ein großes Volk abstammen würde, nämlich das Volk Israel, so wie wir es schon am Anfang gesagt hatten.

Mit Jakobs Lieblingssohn Josef wurde die Stammesgeschichte fortgeführt.

Lied Wo Menschen sich vergessen Strophen 1-3

Lesung Lukas 15, 1-17

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Credo

Dialoge

1. Person (Ungerechtigkeit unter Geschwistern)

„Jeden Tag muss ich mich um meine Eltern kümmern. Wenn ich an meinen Vater denke, der **kann gar** nichts mehr. Er vergisst alles.

Meine Mutter ist mit ihrer schweren Krankheit allein schon überlastet – und dann noch mein Vater!

Beide verlassen sich nur noch auf mich und irgendwie scheint alles was ich tue selbstverständlich zu sein.

Aber wenn dann meine Schwester aus München hier anreist, drei Mal im Jahr höchstens, dann ist hier was los. Für sie wird der rote Teppich ausgerollt.

Ich dagegen darf alle alltäglichen Arbeiten verrichten, wie waschen, einkaufen, Essen kochen, usw.

Dabei habe ich selber noch genug mit meiner eigenen Familie und dem Beruf zu tun.

Und niemand ist da, der mir mal „Danke“ sagt. Ich finde das total ungerecht!“

Ein Engel:

„Du fühlst dich oft ausgelaugt und bist am Ende deiner Kraft. Die fehlende Anerkennung macht dir zu schaffen.

Gott sieht, was du tust und gibt es dir nicht ein gutes Gefühl, für deine Eltern da zu sein?“

2. Person (ohne Perspektive)

„Was mache ich bloß? Da hat mein Mann sich mit seiner Sekretärin aus dem Staub gemacht und mich mit den Kindern sitzen lassen. Unterhalt zahlt er auch nicht und dann kam noch mein Chef und hat mir mitgeteilt, dass unsere Abteilung verkleinert werden muss. Da ich als Letzte gekommen bin, darf ich natürlich auch als Erste gehen. Wovon sollen wir denn nun leben? Wer nimmt schon eine Frau über vierzig?“

Ein Engel:

„Verlust tut weh! Du brauchst jetzt Mut und Kraft in deiner Situation. Vertrau auf Gott! Er wird dir den Weg in die Zukunft weisen.“

3. Person (Anerkennung für eine Niete)

„Das kann sich niemand vorstellen, wie die sich überall einschleimt! Kommt aus der Großstadt hier hin und meint, sie wär' was Besseres. Alle wickelt sie um den kleinen Finger und sie merken es nicht einmal. Nichts ist mehr wie fi-üher, weil sie alles durcheinander bringt.

Lügendgeschichten erzählt sie, das kann man sich nicht vorstellen und wenn ich darauf hinweise, glaubt mir keiner. Dabei ist es offensichtlich, dass sie alle nur blendet.

Warum sieht das denn keiner, dass sie so eine Niete ist!“

Ein Engel:

„Bist du sicher, dass sie glücklich ist? Meinst du nicht, dass sie nur um eure Anerkennung bettelt? Gott liebt jeden Menschen wie er ist. Das könnt ihr auch!“

Lied 365 1-3**Von Gott will ich nicht lassen****Text:**

Wir träumen von Vergebung.
Jakob hat davon geträumt,
Jakob, der seinen Bruder betrog um das Recht der Erstgeburt.
Die Sonne war untergegangen. Jakob war auf der Flucht..
Er war an diesen Ort gekommen.
Er hatte sich hingelegt, den Kopf auf dem Stein.
Und er träumte...
Eine Leiter auf die Erde gestellt, die Spitze bis an den Himmel.
Boten Gottes, Engel, auf- und niedersteigend.
Und über Jakob — Gott:
Ich bin es, der Gott deiner Väter.
Ich will nicht ansehen, was du getan hast.
Ich will dir das Land geben, auf dem du liegst.
Ich will viele nach dir kommen lassen.
wie Körner im Sand am Meer.
Bei dir bin ich, Jakob.
Ich will dich behüten.
Ja, ich verlasse dich nicht.
Jakob erwachte: Gott ist hier.
Ich aber, ich wusste es nicht.
Voller Geheimnis ist dieser Ort, heilig, Gottes Haus.
Und Jakob nahm den Stein, auf den er lag,
und richtete ihn auf.
Und er nannte den Ort „Bet-El“, „Haus Gottes“.
Wir träumen Vergebung.
Wir träumen von einem Haus,
von einem Himmel als Gottes „Haus“.

(Aus: Dietrich Steinwede : Himmel Reich Gottes)

Lied EG 611**Der Himmel geht über allen auf****Abkündigungen****Fürbitten**

Gott,

so viele leben in unserer Stadt, die ihren täglichen Kampf allein ausmachen. Für die keine lebendige Hoffnung mehr ist. So viele - die wir kennen, aber deren Sorgen wir nie ernst genommen haben.
Für sie alle bitten wir heute: Gib ihnen Menschen, die ihnen deine Liebe vorleben und sie auf den Weg mitnehmen vom Dunkel ins Licht.
Wir bitten dich für alle, die keinen Sinn mehr sehen, die süchtig sind nach Alkohol, Erfolg, Liebe. Die bei der verzweifelten Anstrengung zu überleben sich zu Außenseitern machen oder dazu gemacht werden.
Laß sie Gesprächspartner finden, zur Ruhe kommen in dir.
Wir bitten dich für alle, nah und fern, die unter anderen Menschen leiden müssen. Für die, die dich in Krieg und Hunger vergessen, und für die, die in allem Elend dir noch vertrauen.
Laß sie in uns Geschwister finden, die Vertrauen schenken und stärken.
Gott, du bist ein Gott des Lebens, nicht des Todes. Mache uns mutig und bereit, für dies Leben zu kämpfen, wo der Tod regiert. Das bitten wir im Namen Jesu. (EG 928)

Vater unser / Segen**Lied 170****Komm Herr segne uns****Orgelnachspiel**

Jakob schaut die Himmelsleiter

10 Jakob ging fort von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran

11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und machte ihn zu seiner Kopfstütze und legte sich an der Stätte schlafen.

12 Und ihm träumte: Siehe, ein Aufgang gestellt auf die Erde und seine Spitze rührt an den Himmel. Und siehe, die Boten Gottes stiegen daran auf und kommen herab.

13 Und siehe, Gott steht darüber und spricht: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, auf dem du liegst, dir gebe ich es und deinen Nachkommen.

14 Und deine Nachkommen sollen sein wie der Staub auf Erden. Du wirst dich ausbreiten nach Westen und Osten, Norden und Süden, und in dir sollen sich segnen lassen alle Völker der Erde und in deinen Nachkommen.

15 Und siehe, ich bin bei dir und behüte dich, wohin du gehst. Und ich bringe dich zurück auf diesen Boden. Ja, ich verlasse dich nicht, bis ich getan habe, was ich dir zugesagt habe.

16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Ja wirklich, Gott ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!

17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie ist diese Stätte so furchterregend! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist das Tor zum Himmel.

18 Früh am Morgen stand Jakob auf, nahm den Stein, den er zu seiner Kopfstütze gemacht hatte, und richtete ihn auf zu einer Kultstele auf und goss Öl oben darauf

19 und er gab jener Stätte den Namen Beth-El, Haus Gottes; vorher aber hieß die Stadt Lus.

20 Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wenn Gott bei mir bleibt und mich behütet auf diesem Weg, den ich reise, mir Brot zu essen und Kleider zum Anziehen gibt

21 und ich in Frieden in mein Elternhaus zurückkehren kann, so soll der HERR mein Gott sein.

22 Dieser Stein aber, den ich aufgerichtet habe zu einer Kultstele, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.